

Italiano di Studi sull'Alto Medioevo, VIII u. 270 S., zahlreiche Abb., Tab., 1 Karte, ISBN 978-88-6809-166-8, EUR 56. – Nach Bänden über Viterbo/Latium (2002), Terni/Umbrien (2009) und Belluno, Treviso und Vicenza/Veneto (2009, vgl. DA 69, 275f.) beginnt das nur bis zum 12. Jh. reichende Corpus der ma. Inschriften Italiens im vierten Band mit der Erfassung der Inschriften Roms, dem Herzstück des Unternehmens. Behandelt wird das epigraphische Material der vier zentralen, direkt im Tiberknie gelegenen und sehr kirchendichten Altstadtviertel Ponte (Rione V), Parione (Rione VI), Regola (Rione VII) und S. Eustachio (Rione VIII) mit den beiden dominanten Titelkirchen S. Lorenzo in Damaso und S. Eustachio, auf die zahlenmäßig die meisten der behandelten Inschriften entfallen. Aktualisiert um jüngste Ausgrabungsergebnisse, gibt die topographisch-historische Einleitung der Vf. einen fundierten, stark das Früh-MA akzentuierenden Überblick über die urbanistische Entwicklung dieser Zone. Im antiken Rom als westlicher Teil des Marsfeldes der augusteischen Regio IX (Circus Flaminius) zugehörig und überzogen von kaiserzeitlich-monumentalen Theater-, Thermen- und Stadionarchitekturen, erlebte das Areal seit dem 5. Jh. eine dramatische, anhaltende Transformation der Reduktion und Ruralisierung des Stadtraums – bis seit dem ausgehenden 10. Jh., angetrieben durch das demographische Wachstum, die urbanistische Achse der *via papalis* und die quasi buchstäbliche „Attraktion“ der Peterskirche und des Borgo auf dem gegenüberliegenden Tiberufer, ein umgekehrter Prozess einsetzte, der den Campo Marzio zum *abitato*, zur bevölkerungsreichsten Region des ma. Rom machte. Eine dominante Stellung in der damals entstehenden Pfarrkirchenorganisation dieser Zone nahm S. Lorenzo in Damaso ein, zu dessen Jurisdiktionsbereich einer 1186 ausgestellten Bulle Papst Urbans III. (1185–1187) zufolge nicht weniger als 65 – darunter die meisten der hier besprochenen – Kirchen zählten. Von den 55 Inschriften des Bandes fallen 33 in die Zeit bis zum 9. Jh., darunter als größte Gruppe die zahlreichen Fragmente (26), die 1988–1993 bei der Ergrabung des Vorgängerbaus der bestehenden, in den Palast der Cancelleria integrierten Kirche S. Lorenzo in Damaso zum Vorschein kamen. Unter den 22 Inschriften des 11. und 12. Jh. stechen, als die Spitzenstücke des gesamten Bandes, zehn monumentale päpstliche oder papstnahe Kirchen- und Altarweiheinschriften mit langen Reliquienverzeichnissen heraus, die die forcierte Bau-, Inschriften- und Reliquienpolitik des Reformpapsttums nach dem Programm der *renovatio Romae* in der stürmisch wachsenden Zone des Tiberknies dokumentieren. Diese Reihe setzt im letzten Drittel des 11. Jh. ein mit den Weiheinschriften für die Erneuerung von S. Biagio della Pagnotta (1072, Nr. 2–4) durch Alexander II. (1061–1073) und für den Neubau von S. Cesareo in Arenula (1096, Nr. 44) durch Urban II. (1088–1099), um sich dann in der 1. Hälfte des 12. Jh. zu konzentrieren: Weiheinschriften aus der Zeit Paschalis' II. (1099–1118) gelten dem Neubau von S. Salvatore in Primicerio (1113, Nr. 8) und der Renovierung von S. Tommaso ai Cenci (1114, Nr. 46), aus der Zeit Calixtus' II. (1119–1124) der Restaurierung von S. Agnese in Agone und der Errichtung von S. Cecilia in Campo (beide 1123, Nr. 10 u. 12). Innocenz II. (1130–1143) dedizierte Kirche wie Altar des Neubaus von S. Tommaso in Parione (1139, Nr. 40) und den renovierten